

Fotos (3): Kleinoscheg



Kirgistan

Zwei Monate Freiwilligeneinsatz



In einem Jesuiten-Projekt hat sich Susanne Kleinoscheg zwei Monate Kindern mit besonderen Bedürfnissen gewidmet.

Der sechsjährige Achmad läuft mir in der Früh nach meinem Morgenspaziergang entgegen und umarmt mich. Kinderaugen strahlen beim Malen mit Wasserfarben und die Kinder haben ihre Freude daran, dass nicht nur die Blätter, sondern auch ihre Hände bunt angemalt sind.

Diese und ähnliche Erlebnisse machten mir meine Arbeit im Ferienhaus am Yssyk Kul See sehr leicht. Die Freude und Dankbarkeit der Kinder oder Eltern über jede noch so kleine Hilfe, über Spiele oder abgenommene Arbeit gab mir die Kraft, zwei Monate keinen Tag daran zu zweifeln, ob es richtig war, mich in meinem Alter auf so ein Abenteuer einzulassen.

„Sviet Ljubvi“ wurde 2011 als Verein von den Jesuiten gegründet, um die Verwaltung und Organisation des Hauses leichter abzuwickeln. In Kirgistan gibt es sehr wenige römisch-katholische Christen und der Staat will keine Mission erlauben. Die Kirgisen sind von Natur aus fromm und offen gegenüber anderen Religionen. Sie sind überzeugt, dass Gott ihren Kindern mehr helfen kann als Ärzte.

Vom Staat gibt es keine Förderung für Eltern mit behinderten Kindern, daher ist das Haus doppelt wichtig. Hier können sich die Mütter mit den Kindern erholen, und manchmal sind auch Therapeutinnen da, wobei es in ganz Kirgistan eine einzige geprüfte Physiotherapeutin (aus Deutschland) gibt. Die

Bewegung im Wasser und die Wärme des Sandes am Strand bewirken bei einigen Kindern sehr viel. Sie kräftigen ihre Muskulatur und der warme Sand lockert ihre Verkrampfungen. Der zweite wichtige Effekt im Haus ist, dass Kirgisen auf Usbeken treffen und sich kennenlernen. Leider haben diese zwei Nationen keine friedliche Geschichte miteinander, und der letzte Konflikt von 2010 ist in den Köpfen der Menschen sehr präsent.

In meinen zwei Monaten waren einige Jugendgruppen aus dem Süden des Landes oder sogar aus Usbekistan dabei, und meistens schauten sich die Jugendlichen und Kinder der zwei Volksgruppen anfangs nur von ferne an – aber durch die Freizeitaktivitäten (Volleyball, Schwimmen oder Tanzen) kamen sie in Kontakt und es entstanden neue Freundschaften. Im Haus und in Zelten waren zeitweise bis zu 100 Jugendliche untergebracht. Die Köchinnen des Hauses waren hier sehr gefordert, denn sie kochten auf einem Holzherd. Das hatte andererseits den Vorteil, dass wir auch bei Stromausfällen (manchmal bis zu zwei Tagen) immer etwas zu essen bekamen und warmes Wasser zum Abwaschen hatten. So ein Ferienangebot gibt es in Kirgistan sehr selten. Für zehn Tage kostet der Aufenthalt für ein Kind € 150 (zum Vergleich: Ein Universitätsprofessor verdient monatlich € 200). Die Gruppen zahlen je nach ihrer finanziellen

Möglichkeit – viele könnten es sich ohne Unterstützung aber nicht leisten. Jetzt im September wird mit dem Bau eines zweiten Hauses begonnen. Es wird kleiner sein als das erste, aber am gleichen Standard: Pro Stockwerk gibt es zwei Duschen und zwei WCs. Das Haus wurde mit Unterstützung aus den USA, Deutschland und Österreich finanziert. Für die Innenausstattung wird noch Geld benötigt. Beide Häuser bieten mehr „Luxus“, als die meisten Kinder zu Hause haben, aber nicht so viel, dass sie sich unwohl fühlen würden. Ganz viele Menschen haben zu Hause keine Wassertoiletten. Im Sommer wäscht man sich meist im Freien und im Winter in der Wohnküche mit einem Schaffel. Fließendes Wasser ist am Land nicht Standard.

In diesen zwei Monaten wurde mir der Grundsatz des heiligen Benedikt wieder so klar: Ora et labora et lege – bete, arbeite und lies. Wenn ein Priester im Haus war, hatten wir um 7:30 Uhr Eucharistiefeier. Die Arbeit umfasste vom Haushalt bis zum Spielen alles, begann oft um 8:00 Uhr und endete um 22:00 Uhr. In der Mittagshitze ist es in dieser Höhe nicht klug, in die Sonne zu gehen, daher zieht man sich in die 3- bis 22-Betten-Zimmer zurück und liest etwas. Susanne Kleinoscheg

Vortrag

Erfahrungen in Kirgistan

Susanne Kleinoscheg berichtet mit Bildern von ihrem Freiwilligeneinsatz.

Mit+twoch, 16.10., 19:15